

Ortsentlastungsstraße Affalterbach

Bericht zur naturschutzfachlichen Untersuchung

Auftraggeber: DIPL. ING. B. STOCKS
 Umweltsicherung und Infrastrukturplanung

 Gölzstraße 22
 72072 Tübingen

Auftragnehmer: THOMAS BREUNIG
 INSTITUT FÜR BOTANIK UND LANDSCHAFTSKUNDE

 Bahnhofstraße 38
 76137 Karlsruhe
 Telefon: (0721) 9379386
 Telefax: (0721) 9379438
 e-mail: info@botanik-plus.de

Bearbeitung: Diplom-Biologe Johannes Schach

Karlsruhe, Oktober 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	2
2	Methodik der Untersuchung	2
2.1	Erfassung.....	2
2.2	Bewertung der Biotoptypen und FFH-Lebensraumtypen.....	2
2.3	Gliederung und Bewertung von Landschaftseinheiten	3
2.4	Darstellung der Kartierergebnisse	3
3	Naturräumliche Beschreibung des Untersuchungsgebiets	4
4	Beschreibung und Bewertung der Kartiereinheiten	4
4.1	Ausgebauter Bachabschnitt (12.20).....	4
4.2	Entwässerungsgraben (12.61).....	5
4.3	Doline (20.20)	5
4.4	Fettwiese mittlerer Standorte (33.41).....	5
4.5	Fettwiese mittlerer Standorte mit Streuobstbestand (33.41/45.40).....	6
4.6	Magerwiese mittlerer Standorte mit Streuobstbestand (33.43/45.40).....	6
4.7	Intensivgrünland (33.60)	7
4.8	Rotationsgrünland oder Grünlandansaat (33.62).....	7
4.9	Trittrasen (33.70)	8
4.10	Zierrasen (33.80).....	8
4.11	Brennessel-Bestand (35.31).....	8
4.12	Grasreiche ausdauernde Ruderalvegetation (35.64)	8
4.13	Acker (37.10).....	9
4.14	Obstplantage (37.21).....	9
4.15	Beerstrauchkultur (37.25).....	9
4.16	Erdbeerfeld (37.26)	10
4.17	Sonstige Sonderkultur (37.29).....	10
4.18	Feldgarten (37.30).....	10
4.19	Feldgehölz (41.10)	11
4.20	Feldhecke mittlerer Standorte (41.22).....	11
4.21	Gebüsch mittlerer Standorte (42.20)	12
4.22	Brombeer-Gestrüpp (43.11)	12
4.23	Baumreihe (45.12).....	12
4.24	Baumgruppe (45.20)	13
4.25	Gewässerbegleitender Auwaldstreifen (52.33)	13
4.26	Buchenwald basenreicher Standorte (55.20)	14
4.27	Eichen-Sekundärwald (56.40)	14
4.28	Sukzessionswald aus Laubbäumen (58.10).....	15
4.29	Laubbaum-Bestand (59.10).....	15
4.30	Mischbestand aus Laub- und Nadelbäumen (59.20)	16
4.31	Fichten-Bestand (59.44).....	16
4.32	Grasweg (60.25).....	16
4.33	Lagerplatz (60.41)	17
4.34	Garten (60.60)	17
5	Vorkommen wertgebender und geschützter Gefäßpflanzenarten	18
5.1	Wertgebende Arten.....	18
5.2	Geschützte Arten	18
6	Gliederung und Bewertung von Landschaftseinheiten	19
7	Literatur und Arbeitsgrundlagen	21

1 Einleitung

Im Auftrag von Dipl. Ing. B. Stocks, Umweltsicherung und Infrastrukturplanung, Tübingen, wurde durch das Institut für Botanik und Landschaftskunde, Karlsruhe, eine naturschutzfachliche Untersuchung im Bereich der geplanten Ortsentlastungsstraße Affalterbach durchgeführt. Untersucht wurde ein etwa 335 ha großes Gebiet im Randbereich und weiteren Umfeld der Ortschaft. Die Untersuchung dient der Planung des Trassenverlaufs.

2 Methodik der Untersuchung

2.1 Erfassung

Im Untersuchungsgebiet wurde eine flächendeckende Kartierung der Biotoptypen im Maßstab 1 : 2.500 durchgeführt. Für die Kartierung wurden Schwarzweiß-Ortholuftbilder bei der Geländebegehung verwendet. Als Kartiereinheiten wurden die Biotoptypen des Datenschlüssels der Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg (LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG 2001) verwendet.

Gleichzeitig mit den Biotoptypen wurden die FFH-Lebensraumtypen erhoben. Die Zuordnung der FFH-Lebensraumtypen erfolgt nach den Kriterien des Handbuchs zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000-Gebiete in Baden-Württemberg (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG 2008). Desweiteren wurden Vorkommen wertgebender und geschützter Gefäßpflanzen kartiert.

Der überwiegende Teil des Untersuchungsgebiets wurde bereits im September 2007 kartiert. Dieser Bereich wurde bei den diesjährigen Geländearbeiten im Mai und September nochmals überprüft.

2.2 Bewertung der Biotoptypen und FFH-Lebensraumtypen

Die Bewertung der Biotoptypen erfolgt anhand einer neunstufigen Skala, die aus dem Bewertungsverfahren von VOGEL & BREUNIG (2005) abgeleitet wurde. Die wesentlichen Kriterien der Bewertung sind die Naturnähe des Biotoptyps, seine Seltenheit und Gefährdung, seine Bedeutung für gefährdete Arten sowie seine Bedeutung als Indikator für die standörtliche und naturräumliche Eigenart der Landschaft. Die Wertstufen werden in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Wertstufen der Biotoptypen

Wertstufe Biotoptyp	Definition
1	ohne Bedeutung
2	sehr geringe Bedeutung
3	geringe Bedeutung
4	geringe bis mittlere Bedeutung
5	mittlere Bedeutung
6	mittlere bis hohe Bedeutung
7	hohe Bedeutung
8	hohe bis sehr hohe Bedeutung
9	sehr hohe Bedeutung

Für die FFH-Lebensraumtypen wird eine Gesamtbewertung des Erhaltungszustands nach dem Verfahren des Handbuchs zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000-Gebiete in Baden-Württemberg (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG 2008) vorgenommen.

Um Aussagen zu Auswirkungen und zur Ausgleichbarkeit von Eingriffen zu ermöglichen, werden Angaben zur Regenerierbarkeit und Empfindlichkeit der Biotoptypen gemacht.

Die Regenerierbarkeit bezeichnet den Zeitraum, der für die Wiederherstellung eines Biotoptyps notwendig ist. Die Einstufung erfolgt in Anlehnung an die Rote Liste der Biotoptypen Baden-Württemberg (BREUNIG 2003).

Tabelle 2: Regenerierbarkeit der Biotoptypen

Regenerierbarkeit	für Regeneration notwendiger Zeitraum
keine	Regeneration nur in erdgeschichtlichen Zeiträumen möglich
sehr langfristig	Regeneration in historischen Zeiträumen (> 150 Jahre) möglich
langfristig	Regeneration in einem Zeitraum von 50 bis 150 Jahren möglich
mittel- bis langfristig	Regeneration in einem Zeitraum von 25 bis 50 Jahren möglich
mittelfristig	Regeneration in einem Zeitraum von 15 bis 25 Jahren möglich
kurz- bis mittelfristig	Regeneration in einem Zeitraum von 5 bis 15 Jahren möglich
kurzfristig	Regeneration in einem Zeitraum unter 5 Jahren möglich

2.3 Gliederung und Bewertung von Landschaftseinheiten

Das Untersuchungsgebiet wird anhand der Standort-, Nutzungs- und Biotopstruktur in möglichst einheitliche Gebiete gegliedert. Die Gebiete werden einzeln beschrieben und landschaftsökologisch bewertet. Für die Bewertung werden die Bewertungskategorien des Datenschlüssels der Naturschutzverwaltung (LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG 2001) verwendet.

Tabelle 3: Wertstufen zur Bewertung von Landschaftsausschnitten

Wertstufe	Definition
2	ohne besondere ökologische Funktion
3	ökologische Ausgleichsfunktion
4	lokale Bedeutung
5	lokale Bedeutung und gute Ausprägung
6	regionale Bedeutung

2.4 Darstellung der Kartiererergebnisse

Die Kartiererergebnisse wurden mit dem Geoinformatik-Programm ArcView 3.2 digitalisiert. Die Biotoptypen und Landschaftsausschnitte wurden dabei auf der Grundlage der ALK (Automatisierte Liegenschaftskarte) als Polygone abgegrenzt. Bei Biotopflächen, die auf mehreren Flurstücken liegen, wurde die Flurstücksgrenze bei der Polygonbildung beibehalten. In diesem Fall besteht eine Biotopfläche aus mehreren Polygonen. Bei den Biotoptypen wurden

folgende Sachdaten in die Attributtabelle eingegeben: Nummer und Name des Biotoptyps, Zuordnung zum FFH-Lebensraumtyp, naturschutzfachliche Wertstufe, gesetzlicher Schutzstatus, Kartierdatum und Name des Kartierers. Die Sachdaten zu den Pflanzenvorkommen enthalten den wissenschaftlichen und deutschen Artnamen sowie eine Angabe zur Menge.

3 Naturräumliche Beschreibung des Untersuchungsgebiets

Das Untersuchungsgebiet liegt im Neckarbecken und hier nach HUTTENLOCHER & DONGUS (1967) in der naturräumlichen Einheit „Innere Backnanger Bucht“ (123.30).

Die flachwellige, zwischen 250 und 315 m ü. NN liegende Hügellandschaft besteht geologisch aus einer Muschelkalkplatte, die von unteren Keuperschichten überlagert ist (BRUNNER H. 1998). Der überwiegende Teil des Gebietes ist zudem von mächtigen Löss- und Lösslehmschichten bedeckt. Lediglich am bewaldeten Talhang der Murr, der im Nordosten in das Untersuchungsgebiet reicht, stehen die Schichten des Unterkeuper (ku) und des Oberen Muschelkalks (mod) oberflächlich an. Die vorwiegend von Lösslehm gebildeten Böden vom Typ der Parabraunerde sind sehr fruchtbar und werden hauptsächlich zum Ackerbau genutzt. Das Klima im Untersuchungsgebiet ist mild mit einem Jahresmittel der Temperatur zwischen 8 und 9°C und einem mittleren Jahresniederschlag von etwa 850 mm (bei Backnang 866 mm, DEUTSCHER WETTERDIENST 1979).

Bis auf den Ortsrandbereich ist die Feldflur flurbereinigt. Auf den zumeist großen Ackerflächen wird hauptsächlich Getreide angebaut. Stellenweise sind Obstplantagen und Beerstrauchkulturen vorhanden. Der Ortsrand wird teilweise großflächig von Streuobstwiesen gesäumt, einzelne Flächen werden hier zudem als Garten genutzt.

4 Beschreibung und Bewertung der Kartiereinheiten

4.1 Ausgebauter Bachabschnitt (12.20)

Beschreibung

Im Südwesten des Untersuchungsgebiets verläuft auf einer Strecke von 500 m der Strombach. Er tritt am südwestlichen Ortsrand von Affalterbach aus einem unterirdischen Kanal und fließt von hier in einem kleinen Muldental nach Süden. Der Bach besitzt einen begradigten Lauf mit regelmäßigem Querprofil. Sein Bett ist etwa 1 m breit und mit Schotter und Steinblöcken befestigt. Anfangs führt er nur zeitweise Wasser, erst nach etwa 100 m beginnt nach einer Einleitung aus Osten der Abschnitt mit ständiger Wasserführung. Eine Wasserpflanzenvegetation ist nicht vorhanden. Die Uferböschungen werden von gewässerbegleitenden Auwaldstreifen und Ruderalvegetation eingenommen.

Im Nordwesten des Untersuchungsgebiets verläuft am Nordrand des Waldgebiets „Reuthau“ ein kleiner, begradigter Bach, der in westliche Richtung zum Eichgraben führt. Sein 0,5 bis 1 m breites Bachbett ist unbefestigt und besitzt eine schlammige Sohle. Erst nach etwa 250 m ist er ständig wasserführend. An den Uferböschungen wächst nitrophytische Saumvegetation, am unteren Teilabschnitt hat sich durch Sukzession ein junger Ufergehölzstreifen entwickelt.

Schutzstatus

Die Bachläufe selbst sind nicht nach § 32 NatSchG geschützt, jedoch Uferabschnitte mit gewässerbegleitenden Auwaldstreifen. Aufgrund des starken Ausbaus des Bachlaufs und des Fehlens einer flutenden Wasserpflanzenvegetation entspricht der Bach keinem FFH-Lebensraumtyp.

Bewertung

Der Biotoptyp besitzt eine mittlere Bedeutung (Wertstufe 5).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist empfindlich gegenüber Nährstoffeintrag sowie gegenüber Eingriffen in den Wasserhaushalt.

4.2 Entwässerungsgraben (12.61)**Beschreibung**

Die ackerbaulich genutzten Talmulden im Nordwesten, Nordosten und Südosten von Affalterbach werden von Gräben entwässert, die im weiteren Verlauf außerhalb des Untersuchungsgebiets in begradigte Bäche übergehen. Meist liegen die Gräben entlang von befestigten Feldwegen. Sie sind 0,5 bis 1 m breit und ihre Sohle ist teilweise mit Betonschalen ausgelegt. Sie sind nur zeitweise wasserführend und besitzen keine spezifische Grabenvegetation. An den Uferböschungen wächst meist grasreiche Ruderalvegetation, randlich schließen sich daran schmale Grünlandstreifen mit Vegetation einer artenarmen Glatthafer-Wiese an. An den Gräben stocken in weitem Abstand gepflanzte Einzelbäume (Feld-Ahorn, Hainbuche, Esche).

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Gräben haben eine mittlere Bedeutung (Wertstufe 5). Wertbestimmend ist die ökologische Ausgleichsfunktion der Gräben innerhalb der intensiv genutzten Ackerlandschaft.

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Die Entwässerungsgräben sind in ihrem aktuellen Zustand wenig empfindlich. Sie sind kurzfristig regenerierbar.

4.3 Doline (20.20)**Beschreibung**

Im Wald nördlich des Sportplatzgeländes von Affalterbach ist eine Doline vorhanden. Sie ist schüsselförmig ausgebildet und besitzt einen Durchmesser von 10 m und eine Tiefe von rund 3 m. Sie liegt in einem naturnahen, alten Waldbestand eines Eichen-Sekundärwalds (56.40).

Schutzstatus

Die Doline ist als morphologische Form nach § 32 NatSchG geschützt.

Bewertung

Die Doline besitzt eine mittlere bis hohe Bedeutung (Wertstufe 6). Wertbestimmend ist die besondere natürliche Reliefform und die erdgeschichtliche Bedeutung.

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotop ist empfindlich gegenüber Verfüllung. Er ist nicht regenerierbar.

4.4 Fettwiese mittlerer Standorte (33.41)**Beschreibung**

Der Biotoptyp tritt zerstreut in meist kleinen bis mittelgroßen Beständen im Untersuchungsgebiet auf. Die Vegetation besteht aus artenarmen Glatthafer-Wiesen, in denen nährstoffanspruchsvolle Grünlandarten dominieren und Magerkeitszeiger und Arten, die die natürlichen

Standortsverhältnisse anzeigen, fehlen. Typische und häufige Arten sind Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) Weißes Wiesenlabkraut (*Galium album*) und Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*). Bei Beständen an Straßen und Entwässerungsgräben sind zudem meist Ruderalarten an der Artenzusammensetzung beteiligt. Die Artenarmut der Fettwiesen liegt meist an einer starken Düngung, mitunter auch am jungen Alter der Bestände.

Schutzstatus

Der Biotoptyp ist nicht nach § 32 NatSchG geschützt. Aufgrund der artenarmen Ausbildung entsprechen die Bestände nicht dem FFH-Lebensraumtyp 6510 „Magere Flachlandmähwiesen“.

Bewertung

Der Biotoptyp besitzt eine geringe oder geringe bis mittlere Bedeutung (Wertstufe 3 - 4). Wertbestimmend ist die ökologische Ausgleichsfunktion in der landwirtschaftlich intensiv genutzten Ackerlandschaft.

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurz- bis mittelfristig regenerierbar.

4.5 Fettwiese mittlerer Standorte mit Streuobstbestand (33.41/45.40)

Beschreibung

Fettwiesen mit Streuobstbestand kommen großflächig vor allem am nördlichen Ortsrandbereich von Affalterbach vor. Der Streuobstbestand besteht vorwiegend aus alten, locker bis dicht stehenden, hochstämmigen Obstbäumen, wobei Apfelbäume vorherrschen. Wenige Bestände an Straßen, Wegen und um landwirtschaftliche Gebäude bestehen dagegen aus jüngeren Bäumen. Die Wiesenvegetation der Streuobstwiesen wird von artenarmen Glatthafer-Wiesen (vergleiche Einheit 4.4) gebildet.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Wiesen mit altem Baumbestand bereichern das Landschaftsbild und sind als Lebensraum einer besonderen Fauna von Bedeutung. Sie besitzen eine mittlere oder mittlere bis hohe Bedeutung (Wertstufe 5 – 6). Wiesen mit jungen Bäumen erfüllen diese Funktionen noch nicht und sind daher nur von geringer bis mittlerer Bedeutung (Wertstufe 4).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich. Bestände mit jungen Obstbäumen sind kurz- bis mittelfristig wiederherstellbar, Bestände mit alten Obstbäumen sind mittel- bis langfristig wiederherstellbar.

4.6 Magerwiese mittlerer Standorte mit Streuobstbestand (33.43/45.40)

Beschreibung

Der Biotoptyp kommt kleinflächig einmal im Nordosten und einmal im Südwesten des Untersuchungsgebiets vor. Bei der Magerwiese im Nordosten handelt es sich um einen 10 m breiten Wiesenstreifen entlang eines Feldwegs mit einer Typischen Glatthafer-Wiese in artenreicher Ausbildung. Neben Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wolligem Honiggras (*Holcus lanatus*) und Zaun-Wicke (*Vicia sepium*), die für nährstoffreiche Standorte typisch sind, sind zahlreiche Magerkeitszeiger und Wiesenkräuter mäßig nährstoffreicher Standorte im Bestand enthalten. Hierzu zählen Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*), Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*), Feld-Klee (*Trifolium campestre*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*) und Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*). Nur mit einer Pflanze wurde der für

Magerwiesen typische Knöllchen-Steinbrech (*Saxifraga granulata*) beobachtet. Auf dem Wiesenstreifen stehen junge Hochstamm-Obstbäume.

Die kleine Magerwiese im Südwesten liegt an einem südexponierten Hang mit mäßig trockenem Standort. Sie besteht aus einer Salbei-Glatthafer-Wiese in mäßig artenreicher Ausbildung. An kennzeichnenden Arten kommen Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) und Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) zahlreich vor. Als weitere typische Art ist der Knollige Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*) enthalten. Auf der Wiese stehen junge bis mittelalte Obstbäume.

Schutzstatus

Die Bestände sind nicht nach § 32 NatSchG geschützt. Beide Bestände entsprechen dem FFH-Lebensraumtyp 6510 „Magere Flachland-Mähwiesen“.

Bewertung

Die Magerwiesen besitzen eine mittlere bis hohe Bedeutung (Wertstufe 6). Beide Bestände befinden sich in einem guten Erhaltungszustand (B).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Magerwiesen sind empfindlich gegenüber einer Intensivierung der Nutzung (starke Düngung, häufiger Schnitt) und gegenüber Nutzungsänderungen, wie ausschließlicher Beweidung oder Brachfallen. Sie sind mittel- bis langfristig regenerierbar.

4.7 Intensivgrünland (33.60)

Beschreibung

Am südlichen Ortsrand von Affalterbach kommt auf einer Parzelle ein artenarmer Grünlandbestand vor, der hauptsächlich von Ausdauerndem Lolch (*Lolium perenne*), Weiß-Klee (*Trifolium repens*) und Gänse-Fingerkraut (*Potentilla anserina*) gebildet wird. Die Artenzusammensetzung des Bestandes entspricht dem Biotoptyp „Intensivgrünland“.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Der Bestand besitzt eine geringe Bedeutung (Wertstufe 3).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurzfristig regenerierbar.

4.8 Rotationsgrünland oder Grünlandansaat (33.62)

Beschreibung

Zerstreut finden sich auf einzelnen Flächen Einsaaten von Klee-Grasmischungen, die der Grünfütterergewinnung dienen. Die Einsaaten sind sehr artenarm. Sie bestehen meist aus Vielblütigem Lolch (*Lolium multiflorum*) und Rot-Klee (*Trifolium pratense*). Nach wenigen Jahren erfolgt nach Umbruch eine Neueinsaat oder eine Ackernutzung.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Bestände besitzen eine sehr geringe Bedeutung (Wertstufe 2).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Wenig empfindlich; kurzfristig regenerierbar.

4.9 Trittrasen (33.70)

Beschreibung

Zwei kleine Flächen beim Hunde-Sportplatz im Südwesten des Untersuchungsgebiets werden von Trittrasen bewachsen. Die lückige Vegetation der häufig betretenen oder befahrenen Flächen wird vorwiegend von Weiß-Klee (*Trifolium repens*), Breit-Wegerich (*Plantago major*), Kleine Prunelle (*Prunella vulgaris*) und Kriechendem Fingerkraut (*Potentilla reptans*) gebildet.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Trittrasen sind von sehr geringer Bedeutung (Wertstufe 2).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Wenig empfindlich; kurzfristig regenerierbar.

4.10 Zierrasen (33.80)

Beschreibung

Der Hunde-Sportplatz im Südwesten des Untersuchungsgebiets besteht aus einem häufig geschnittenen Rasen mit hierfür typischer Artenzusammensetzung. Bestandsbildend sind Ausdauernder Lolch (*Lolium perenne*), Weiß-Klee (*Trifolium repens*), Ausdauerndes Gänseblümchen (*Bellis perennis*), Kleine Prunelle (*Prunella vulgaris*) und Breit-Wegerich (*Plantago major*).

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Bestände besitzen eine sehr geringe Bedeutung (Wertstufe 2).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurzfristig regenerierbar.

4.11 Brennessel-Bestand (35.31)

Beschreibung

Ein Dominanzbestand der Brennessel (*Urtica dioica*) wächst auf einer durch randlichen Nährstoffeintrag eutrophierten, brachliegenden Geländeböschung nordöstlich der Ortschaft.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Der Biotoptyp besitzt eine geringe Bedeutung (Wertstufe 3).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurzfristig regenerierbar.

4.12 Grasreiche ausdauernde Ruderalvegetation (35.64)

Beschreibung

Südlich von Affalterbach wächst auf zwei Brachflächen und einem Erdwall am Rande eines Neubaugebiets grasreiche ausdauernde Ruderalvegetation. Die Vegetation ist meist artenarm und besteht vorherrschend aus Kriechender Quecke (*Elymus repens*). An weiteren typi-

schen Arten sind Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*), Acker-Winde (*Convolvulus arvensis*), Huflattich (*Tussilago farfara*) und Wiesenlöwenzahn (*Taraxacum sectio Ruderalia*) häufig beteiligt.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Der Biotoptyp besitzt eine geringe Bedeutung (Wertstufe 3).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurzfristig regenerierbar.

4.13 Acker (37.10)

Beschreibung

Die Feldflur des Untersuchungsgebiets wird vorherrschend ackerbaulich genutzt, wobei vor allem Getreide angebaut wird. In den flurbereinigten Bereichen sind vorwiegend mittelgroße bis große Ackerflächen vorhanden, im Ortsrandbereich auch einige kleinere. Die Bewirtschaftung der Äcker erfolgt intensiv mit starker Düngung und Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln. Dementsprechend ist die Unkrautvegetation der Äcker nur spärlich entwickelt und besteht nur aus häufigen und weit verbreiteten Arten.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Der Biotoptyp besitzt eine sehr geringe Bedeutung (Wertstufe 2).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurzfristig regenerierbar.

4.14 Obstplantage (37.21)

Beschreibung

Im Untersuchungsgebiet liegen einzelne große Anbauflächen mit Apfel-Spalierobst und mehrere kleine Flächen mit meist dicht stehenden Niederstamm- oder Mittelstamm-Obstbaumreihen. Der Unterwuchs der Obstplantagen besteht aus sehr artenarmem Grünland.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Intensiv genutzte Spalierobstbestände besitzen eine sehr geringe Bedeutung (Wertstufe 2), Bestände aus Nieder- und Mittelstamm-Obstbäumen eine geringe oder geringe bis mittlere Bedeutung (Wertstufe 3 - 4).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurz- bis mittelfristig regenerierbar.

4.15 Beerstrauchkultur (37.25)

Beschreibung

Auf mehrere Parzellen in der Feldflur und im Ortsrandbereich werden Himbeeren und Johannisbeeren angebaut. Der Unterwuchs besteht aus artenarmer Grünland- und Unkrautvegetation.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Bestände besitzen eine geringe Bedeutung (Wertstufe 3).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurzfristig regenerierbar.

4.16 Erdbeerfeld (37.26)**Beschreibung**

Im Nordwesten des Untersuchungsgebiets gibt es zwei Erdbeerfelder. Sie besitzen eine fragmentarisch ausgebildete Unkrautvegetation.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Der Biotoptyp besitzt eine sehr geringe Bedeutung (Wertstufe 2).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurzfristig regenerierbar.

4.17 Sonstige Sonderkultur (37.29)**Beschreibung**

Im Nordwesten des Untersuchungsgebiets werden auf zwei kleinen Flächen Schnittblumen und auf einer Fläche Kürbisse angebaut. Die Unkrautvegetation ist fragmentarisch ausgebildet.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Der Biotoptyp hat eine sehr geringe Bedeutung (Wertstufe 2).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurzfristig regenerierbar.

4.18 Feldgarten (37.30)**Beschreibung**

In Ortsnähe liegen wenige kleine Anbauflächen für Gemüse, die nicht eingezäunt sind. Teilweise stehen auf den Flächen einzelne, hochstämmige Obstbäume.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Der Biotoptyp hat eine sehr geringe bis geringe Bedeutung (Wertstufe 2 - 3).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurzfristig regenerierbar.

4.19 Feldgehölz (41.10)

Beschreibung

In dem vom Strombach durchflossenen Muldental im Südwesten des Untersuchungsgebiets stockt auf einer Geländeböschung ein kleines, wohl spontan durch Sukzession entstandenes, mittelaltes Feldgehölz mit naturraumtypischer Artenzusammensetzung. Die Baumschicht wird von Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*) und Walnuss (*Juglans regia*) gebildet, die dichte Strauchschicht besteht neben Wildlingen der Zwetschge (*Prunus cf. domestica*) aus Hunds-Rose (*Rosa canina*), Rotem Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Wolligem Schneeball (*Viburnum lantana*). Die Kraut- und Saumvegetation ist spärlich entwickelt und wird von der Echten Nelkenwurz (*Geum urbanum*) geprägt, die frische, nährstoffreiche Standorte kennzeichnet.

Die übrigen drei Bestände sind aus Pflanzung entstanden und noch jungen Alters. Sie stocken an der Uferböschung des Strombachs, an der Landstraße 1127 und an einem Feldweg im Gewann „Stauch“. Sie werden von naturraum- und standorttypischen Baum- und Straucharten gebildet: Feld-Ahorn, Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Stiel-Eiche, Walnuss, Hasel (*Corylus avellana*), Roter Hartriegel, Liguster, Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) und Hunds-Rose. Die Kraut- und Saumvegetation ist fragmentarisch entwickelt und wird von nährstoffliebenden Ruderal- und Saumarten geprägt.

Schutzstatus

Die Feldgehölze sind nach § 32 NatSchG geschützt.

Bewertung

Die jungen Feldgehölze aus Pflanzung haben eine geringe bis mittlere Bedeutung (Wertstufe 4), das spontan entstandene Feldgehölz eine mittlere bis hohe Bedeutung (Wertstufe 6).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Die Bestände sind wenig empfindlich und entsprechend ihres Alters mittelfristig oder mittel- bis langfristig regenerierbar.

4.20 Feldhecke mittlerer Standorte (41.22)

Beschreibung

Feldhecken kommen mehrfach entlang von Straßen, auf Wegböschungen, an Spielplätzen und beim Sportplatzgelände nordöstlich von Affalterbach vor. Sie sind aus Pflanzung entstanden und werden vorherrschend von naturraum- und standorttypischen Gehölzarten aufgebaut. Häufig sind Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) am Bestandsaufbau beteiligt. Die Kraut- und Saumvegetation ist aufgrund des jungen Alters der Gehölze meist nur fragmentarisch ausgebildet.

Schutzstatus

Die Feldhecken sind nach § 32 NatSchG geschützt.

Bewertung

Die Bestände sind von geringer bis mittlerer (Wertstufe 4) oder mittlerer Bedeutung (Wertstufe 5).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Die Bestände sind wenig empfindlich und mittelfristig regenerierbar.

4.21 Gebüsch mittlerer Standorte (42.20)

Beschreibung

Im Strombachtal im Südwesten des Untersuchungsgebiets haben sich auf Obstwiesen durch Brache drei kleine Gebüsch gebildet. Der nördlich gelegene Bestand besteht vorwiegend aus Wurzelbrut von Zwetschgen-Bäumen (*Prunus cf. domestica*), enthält aber auch spontan aufgekommene, naturraumtypische Straucharten. Die beiden südlich gelegenen Bestände werden von Rotem Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Hunds-Rose (*Rosa canina*), Schlehe (*Prunus spinosa*) und Liguster (*Ligustrum vulgare*) gebildet.

Nordöstlich von Affalterbach wurde nahe am Wald ein Gebüsch gepflanzt. Es besteht aus mehreren naturraumtypischen Sträuchern, nämlich Schlehe (*Prunus spinosa*), Rotem Hartriegel, Hunds-Rose, Liguster, Gewöhnliches Pfaffenkäppchen (*Euonymus europaeus*) und Roter Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*). Die Pflanzung ist an der noch teilweise lückigen Struktur erkennbar.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Bestände haben eine geringe bis mittlere (Wertstufe 4) oder mittlere Bedeutung (Wertstufe 5). Wertbestimmend ist die ökologische Ausgleichsfunktion in der landwirtschaftlich intensiv genutzten Ackerlandschaft.

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Die Gebüsch sind wenig empfindlich und kurz- bis mittelfristig regenerierbar.

4.22 Brombeer-Gestrüpp (43.11)

Beschreibung

Auf einer Obstwiese am nördlichen Ortsrand von Affalterbach hat sich kleinflächig durch Brache ein dichter Bestand der Brombeere (*Rubus sectio Rubus*) entwickelt. Innerhalb des Brombeer-Gestrüpps steht ein hochstämmiger Kirschbaum.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Das Brombeer-Gestrüpp mit Kirschbaum hat eine geringe bis mittlere Bedeutung (Wertstufe 4).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Das Brombeer-Gestrüpp ist wenig empfindlich und kurz- bis mittelfristig regenerierbar.

4.23 Baumreihe (45.12)

Beschreibung

Auf der Straßenböschung der Kreisstraße 1603 nördlich von Affalterbach steht eine Baumreihe aus Walnuss (*Juglans regia*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*). Es handelt sich dabei um junge bis mittelalte Bäume. Im Unterwuchs sind eine ruderale Glatthafer-Wiese und einzelne Sträucher vorhanden.

Beim Hundesportplatz im Südwesten des Untersuchungsgebiets sind mittelalte Baumreihen aus Hänge-Birke (*Betula pendula*) und Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) vorhanden. Den Unterwuchs bilden Tritt- und Zierrasen.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Bestände beim Hundesportplatz haben eine geringe bis mittlere Bedeutung (Wertstufe 4), der Bestand an der Kreisstraße 1603 eine mittlere Bedeutung (Wertstufe 5).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Die Bestände sind wenig empfindlich und mittelfristig regenerierbar.

4.24 Baumgruppe (45.20)**Beschreibung**

Im Nordosten des Untersuchungsgebiets steht waldnah an einem Wegrand eine kleine Baumgruppe aus fünf mittelalten Fichten (*Picea abies*). Im Unterwuchs ist eine nitrophytische Ruderalvegetation vorwiegend aus Brennessel (*Urtica dioica*) vorhanden. Auf der Fläche wurden alte landwirtschaftliche Transportwagen abgelagert.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Baumgruppe besitzt eine geringe Bedeutung (Wertstufe 3).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Die Baumgruppe ist empfindlich gegenüber Bodenverdichtung. Sie ist mittelfristig regenerierbar.

4.25 Gewässerbegleitender Auwaldstreifen (52.33)**Beschreibung**

Im südlichen Abschnitt ist an den Uferböschungen des Strombachs ein naturnaher gewässerbegleitender Auwaldstreifen vorhanden. Der junge bis mittelalte Bestand wird von Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Fahl-Weide (*Salix x rubens*) gebildet. In der Strauchschicht sind Hasel (*Corylus avellana*) und Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*) enthalten. Die Kraut- und Saumvegetation wird infolge von Eutrophierung des Standorts von nitrophytischen Saumarten, insbesondere von Großer Brennessel (*Urtica dioica*), Giersch (*Aegopodium podagraria*) und Indischem Springkraut (*Impatiens glandulifera*) beherrscht.

Schutzstatus

Die Auwaldstreifen sind nach § 32 NatSchG geschützt. Sie entsprechen dem prioritären FFH-Lebensraumtyp 91E0 „Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)“.

Bewertung

Die Bestände sind von mittlerer bis hoher naturschutzfachlicher Bedeutung (Wertstufe 6). Der Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps ist durchschnittlich oder teilweise beeinträchtigt (C).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist empfindlich gegenüber Nährstoffeintrag aus angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen. Er ist je nach Bestandsalter mittelfristig bzw. mittel- bis langfristig regenerierbar.

4.26 Buchenwald basenreicher Standorte (55.20)

Beschreibung

Die im Untersuchungsgebiet liegenden Wälder nordöstlich und westlich von Affalterbach werden zum großen Teil von naturnahen Buchenwäldern gebildet. Neben der dominierenden Rotbuche (*Fagus sylvatica*) ist in den Beständen die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) meist mit hohem Anteil in der Baumschicht vertreten, in den Beständen am Steilhang der Murr treten zudem Esche (*Fraxinus excelsior*), Winter-Linde (*Tilia cordata*), Vogel-Kirsche (*Prunus avium*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) hinzu. Häufige Arten der Krautschicht sind Waldmeister (*Galium odoratum*), Wald-Flattergras (*Milium effusum*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Efeu (*Hedera helix*), Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*) und Berg-Goldnessel (*Lamium montanum*). Diese Arten kennzeichnen basenreiche Standorte. Auf Standorten mit skelettreichem Muschelkalkboden am Steilhang der Murr kommen in der Krautschicht außerdem Europäische Haselwurz (*Asarum europaeum*), Mandel-Wolfsmilch (*Euphorbia amygdaloides*) und Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*) vor. Diese Arten sind charakteristisch für kalkreiche Standorte.

Vorherrschend handelt es sich um mittelalte bis alte Bestände mit relativ strukturreichem Aufbau. Daneben gibt es im Waldgebiet „Reuthaut“ einen jungen Bestand mit sehr lückiger, ungleichaltriger Baumschicht.

Schutzstatus

Der Biotoptyp ist nicht nach § 32 NatSchG geschützt. Da die Bestände im Wuchsbezirk 4/02 „Weinbaugebiet von Stuttgart, Maulbronn und Heilbronn“ liegen, sind sie auch nicht nach § 30a LWaldG geschützt. Der Biotoptyp entspricht dem FFH-Lebensraumtyp 9130 „Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum)“.

Bewertung

Die mittelalten bis alten Bestände besitzen eine mittlere bis hohe (Wertstufe 6) oder hohe Bedeutung (Wertstufe 7). Ein junger, forstlich geprägter Bestand besitzt mittlere Bedeutung (Wertstufe 5). Der Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps ist bei den mittelalten bis alten Beständen gut (B), bei dem jungen Bestand durchschnittlich oder teilweise beeinträchtigt (C).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Die Bestände sind empfindlich gegenüber Nährstoff- und Schadstoffeinträgen sowie gegenüber einer Störung des Waldinnenklimas durch Zerschneidung. Die mittelalten bis alten Bestände sind langfristig, der junge Bestand mittelfristig regenerierbar.

4.27 Eichen-Sekundärwald (56.40)

Beschreibung

Der Eichen-Sekundärwald kommt großflächig in beiden Waldgebieten des Untersuchungsgebiets auf mäßig frischen bis frischen Standorten in ebenem bis leicht hängigem Gelände vor. Im Gegensatz zum Buchenwald wird die Baumschicht dieses Waldtyps vorwiegend von Stiel-Eiche (*Quercus robur*) gebildet, während Rotbuche (*Fagus sylvatica*) zwar reichlich, aber mit untergeordneten Anteilen vertreten ist. Stellenweise sind auch Hainbuche (*Carpinus betulus*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Winter-Linde (*Tilia cordata*), Fichte (*Picea abies*) und Europäische Lärche (*Larix decidua*) im Bestand enthalten. Die Strauchschicht ist in Abhängigkeit vom Kronenschluss teilweise reichlich und teilweise spärlich entwickelt. Neben Jungwuchs der bestandsbildenden Baumarten sind darin oft Hasel (*Corylus avellana*) und Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*) häufig. Die Krautschicht entspricht in ihrer Artenzusammensetzung den angrenzenden Buchenwäldern basenreicher Standorte (siehe 4.26).

Die Vorherrschaft der Stiel-Eiche in den Beständen ist auf die frühere Nutzung zurückzuführen. Von Natur aus wäre auf den Standorten die Rotbuche vorherrschend. Dennoch sind

die Bestände in ihrer Artenzusammensetzung als naturnah einzustufen. Besonders strukturreich aufgebaut mit mächtigen, alten Bäumen ist ein Altholzbestand nördlich des Sportplatzgeländes von Affalterbach.

Schutzstatus

Der Waldtyp ist nicht geschützt und entspricht keinem FFH-Lebensraumtyp.

Bewertung

Der Altholzbestand nördlich des Sportplatzgeländes besitzt aufgrund seines besonderen Struktureichtums eine hohe bis sehr hohe Bedeutung (Wertstufe 8). Mittelalte Bestände sind von hoher Bedeutung (Wertstufe 7).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Die Bestände sind empfindlich gegenüber Nährstoff- und Schadstoffeinträgen sowie gegenüber einer Störung des Waldinnenklimas durch Zerschneidung mit Verkehrsstrassen. Die Bestände sind langfristig regenerierbar.

4.28 Sukzessionswald aus Laubbäumen (58.10)

Beschreibung

In beiden Waldgebieten gibt es mehrere kleine bis große Schlagflächen, auf denen sich spontan ein Sukzessionswald aus Laubbäumen gebildet hat. Die 5- bis 10-jährigen Bestände werden vorwiegend von Pioniergehölzen aufgebaut. Bestandsbildende Arten sind Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Hänge-Birke (*Betula pendula*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) und Sal-Weide (*Salix caprea*). Stellenweise, aber insgesamt mit untergeordnetem Anteil sind auch die für den Standort potenziellen Hauptbaumarten Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und Stiel-Eiche (*Quercus robur*) am Bestandsaufbau beteiligt. Teilweise stehen auf den Flächen auch einzelne Überhälter von Buche und Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*). An Sträuchern sind Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*) und Faulbaum (*Frangula alnus*) häufig. Den Unterwuchs bestimmen meist Brombeere (*Rubus sectio Rubus*) und Himbeere (*Rubus idaeus*).

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Bestände des Sukzessionswalds sind von mittlerer Bedeutung (Wertstufe 5). Wertbestimmend ist das Entwicklungspotenzial zu einem naturnahen Waldbestand durch ungestörte Sukzession.

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Die Bestände sind wenig empfindlich und kurz- bis mittelfristig regenerierbar.

4.29 Laubbaum-Bestand (59.10)

Beschreibung

Im Waldgebiet nördlich des Sportplatzgeländes wächst auf einer schwach geneigten Aufschüttungsfläche auf steinigem, kalkreichem Lehm ein Laubbaum-Bestand aus Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*). Im Bestand beigemischt sind Winter-Linde (*Tilia cordata*) und Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*). Der aus Pflanzung entstandene Bestand ist strukturarm und besitzt eine spärliche Krautschicht, in der neben Waldarten mittlerer Standorte als Störzeiger Arten der nitrophytischen Säume reichlich auftreten.

Schutzstatus

nicht geschützt.

Bewertung

Der Laubbaum-Bestand besitzt eine geringe bis mittlere Bedeutung (Wertstufe 4).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurz- bis mittelfristig regenerierbar.

4.30 Mischbestand aus Laub- und Nadelbäumen (59.20)**Beschreibung**

Ein Mischwald aus Europäischer Lärche (*Larix decidua*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) mit Bemischung von Fichte (*Picea abies*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und Stiel-Eiche (*Quercus robur*) stockt am flachen Oberhang des Murrtales am Nordrand des Untersuchungsgebiets. Es handelt sich um einen mittelalten Bestand mit mäßig strukturreichem Aufbau. Er besitzt eine mäßig dichte, mesophytische Krautschicht, die vor allem aus Efeu (*Hedera helix*) besteht.

Schutzstatus

keine

Bewertung

Der Bestand besitzt eine mittlere Bedeutung (Wertstufe 5). Wertbestimmend sind die starke Beteiligung standort- und naturraumtypischer Baumarten im Bestand und der mäßig strukturreiche Aufbau des Waldes.

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und mittel- bis langfristig regenerierbar.

4.31 Fichten-Bestand (59.44)**Beschreibung**

Am nördlichen Waldrand im „Reuthau“ und im Waldgebiet nördlich des Sportplatzgeländes sind kleinflächig Bestände der Gewöhnlichen Fichte (*Picea abies*) vorhanden. Die jungen bis mittelalten, naturfernen Bestände stocken auf bodenfrischen Standorten. Im Unterwuchs ist der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*) zahlreich. In der Krautschicht ist die Große Brennnessel (*Urtica dioica*) dominant.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Bestände sind von geringer bis mittlerer Bedeutung (Wertstufe 4).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Die Bestände sind wenig empfindlich und mittelfristig regenerierbar.

4.32 Grasweg (60.25)**Beschreibung**

Mehrere wenig genutzte Feldwege sind weitgehend oder vollständig bewachsen. Die Vegetation dieser Graswege besteht aus trittunempfindlichen Gräsern und Kräutern, hauptsächlich Ausdauerndem Lolch (*Lolium perenne*), Breit-Wegerich (*Plantago major*) und Einjährigem Rispengras (*Poa annua*).

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Graswege haben eine geringe Bedeutung (Wertstufe 3).

Empfindlichkeit und Regenerierbarkeit

Der Biotoptyp ist wenig empfindlich und kurzfristig regenerierbar.

4.33 Lagerplatz (60.41)**Beschreibung**

Auf einer Grünlandfläche im Nordosten Affalterbachs befindet sich auf einer rund 1000 m² großen Fläche eine Ablagerung von Kompost und alten Heuballen.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Der Lagerplatz besitzt keine Bedeutung (Wertstufe 1).

4.34 Garten (60.60)**Beschreibung**

Im ortsnahen Bereich nördlich von Affalterbach gibt es mehrere Gärten, die durch Zäune oder Hecken von der Umgebung abgegrenzt sind. Die Gärten werden unterschiedlich genutzt. Neben Beeten für Gemüse und Zierpflanzen enthalten einige Gärten auch mittel- oder hochstämmige Obstbäume und teilweise Zierrasen.

Schutzstatus

nicht geschützt

Bewertung

Die Gärten besitzen eine geringe oder geringe bis mittlere Bedeutung (Wertstufe 3 - 4).

Tabelle 4: Liste der Biotoptypen mit Bewertung, Zuordnung zum FFH-Lebensraumtyp und Schutzstatus

Nr.	Biotoptyp	Wertstufe	FFH	Schutzstatus
12.20	Ausgebauter Bachabschnitt	4, 5	-	-
12.61	Entwässerungsgraben	4	-	-
20.20	Doline	6	-	§ 32
33.41	Fettwiese mittlerer Standorte	3	-	-
33.41 / 45.40	Fettwiese mittlerer Standorte mit Streuobstbestand	4 - 6	-	-
33.43/ 45.40	Magerwiese mittlerer Standorte mit Streuobstbestand	6	6510	-
33.60	Intensivgrünland	3	-	-
33.62	Rotationsgrünland oder Grünlandansaat	2	-	-
33.70	Trittrasen	2	-	-
33.80	Zierrasen	2	-	-

Nr.	Biotoptyp	Wertstufe	FFH	Schutzstatus
35.31	Brennessel-Bestand	3	-	-
35.34	Grasreiche ausdauernde Ruderalvegetation	3	-	-
37.10	Acker	2	-	-
37.21	Obstplantage	2 - 4	-	-
37.25	Beerstrauchkultur	3	-	-
37.26	Erdbeerfeld	2	-	-
37.29	Sonstige Sonderkultur	2	-	-
37.30	Feldgarten	2, 3	-	-
41.10	Feldgehölz	4, 6	-	§ 32
41.22	Feldhecke mittlerer Standorte	4, 5	-	§ 32
42.20	Gebüsch mittlerer Standorte	4, 5	-	-
43.11	Brombeer-Gestrüpp	4	-	-
45.12	Baumreihe	4, 5	-	-
45.20	Baumgruppe	3	-	-
52.33	Gewässerbegleitender Auwaldstreifen	6	*91E0	§ 32
55.20	Buchenwald basenreicher Standorte	5 - 7	9130	-
56.40	Eichen-Sekundärwald	7, 8	-	-
58.10	Sukzessionswald aus Laubbäumen	5	-	-
59.10	Laubbaum-Bestand	4	-	-
59.20	Mischbestand aus Laub- und Nadelbäumen	5	-	-
59.44	Fichten-Bestand	4	-	-
60.25	Grasweg	3	-	-
60.41	Lagerplatz	1	-	-
60.60	Garten	3, 4	-	-

5 Vorkommen wertgebender und geschützter Gefäßpflanzenarten

5.1 Wertgebende Arten

Im Untersuchungsgebiet wurden keine Vorkommen landesweit oder regional seltener oder gefährdeter Pflanzenarten beobachtet.

5.2 Geschützte Arten

Im Untersuchungsgebiet wurden folgende, nach Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) besonders geschützte Arten festgestellt. Ein Vorkommen streng geschützter Arten wurde nicht beobachtet.

Gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)

Die Gelbe Schwertlilie kommt am Strombach am südlichen Ortsrand von Affalterbach vor. Sie wächst hier am Rand des befestigten und begrabigten Bachbetts. Das Vorkommen besteht nur aus einer Pflanze.

Die Art ist landesweit sowie in der Naturräumlichen Region Nördliche Gäulandschaften nicht gefährdet (BREUNIG & DEMUTH 1999). Mit Ausnahme des Schwarzwalds und der Schwäbischen Alb ist sie in Baden-Württemberg weit verbreitet und meist häufig. Sie tritt gerne am Ufer eutropher Gewässer in Röhrichten und Großseggen-Rieden auf.

Große Schlüsselblume (*Primula elatior*)

Die Große Schlüsselblume wurde in beiden Waldgebieten des Untersuchungsgebiets beobachtet. Im Waldgebiet „Reuthau“ wächst sie in einem naturnahen Waldbestand aus Esche und Stiel-Eiche (Biotoptyp Eichen-Sekundärwald), am Talhang der Murr an einem kleinen Waldweg am Unterhang. An beiden Stellen ist der Standort frisch bis feucht.

Die Art ist landesweit sowie in der Naturräumlichen Region Nördliche Gäulandschaften nicht gefährdet (BREUNIG & DEMUTH 1999). Sie ist weit verbreitet und regional ziemlich häufig. Sie wächst vor allem in Wäldern feuchter, nährstoff- und basenreicher Standorte.

6 Gliederung und Bewertung von Landschaftseinheiten

Gebiet 1: Feldflur nordwestlich Affalterbach

Das Gebiet wird intensiv landwirtschaftlich genutzt. Auf ebenem bis leicht hängigem Gelände herrschen Ackerflächen vor, auf denen Getreideanbau erfolgt. Der stärker geneigte, südexponierte Hangbereich im Norden wird daneben großflächig von Obstplantagen eingenommen. Die Äcker und Obstplantagen sind von sehr geringer bis geringer naturschutzfachlicher Bedeutung. Wertvoll sind dagegen zwei Obstwiesen mit altem Streuobstbestand im Westen und Norden des Gebietes. Sie besitzen eine mittlere bis hohe naturschutzfachliche Bedeutung. Geringe bis mittlere Bedeutung hat der Entwässerungsgraben mit seinen schmalen Wiesenstreifen und gepflanzten Einzelbäumen an den Ufern, die in der intensiv genutzten Feldflur eine ökologische Ausgleichsfunktion erfüllen.

Das Gebiet ist insgesamt betrachtet ohne besondere ökologische Funktion.

Gebiet 2: Acker-Obstwiesen-Gebiet nordöstlich Affalterbach

Das Gebiet besteht vorwiegend aus intensiv genutzten Äckern mit sehr geringer naturschutzfachlicher Bedeutung. Dazwischen liegen jedoch mehrere, zum Teil ausgedehnte Obstwiesen mit altem, naturschutzfachlich wertvollem Streuobstbestand. An weiteren nennenswerten Biotopelementen sind ein Gebüsch und eine Feldhecke mittlerer Standorte vorhanden. Besonders bemerkenswert ist ein schmaler Wiesenstreifen auf einem Wegrain mit einer artenreichen Magerwiese und jungen Obstbäumen am Nordrand des Gebietes. Die Magerwiese besitzt eine mittlere bis hohe naturschutzfachliche Bedeutung.

Das Gebiet besitzt insgesamt eine lokale Bedeutung.

Gebiet 3: Waldgebiet am Talhang der Murr

Das Waldgebiet wird von naturnahen Buchen- und Eichenwäldern geprägt, die hohe naturschutzfachliche Bedeutung besitzen. Besonders wertvoll ist dabei ein Altholzbestand mit mächtigen Stiel-Eichen und Rotbuchen am flachen Oberhang nördlich des Sportplatzgeländes. Auch die hier vorkommende Doline ist als regional seltenes Naturgebilde ein wertvolles Biotop. Mehrere kleinere Flächen werden von jungem Laubholz-Sukzessionswald eingenommen, der naturschutzfachlich von mittlerer Bedeutung ist. Ein junger Laubholzbestand auf künstlichem Standort einer Aufschüttungsfläche besitzt eine geringe bis mittlere Bedeutung.

Das Gebiet besitzt insgesamt eine regionale Bedeutung.

Gebiet 4: Waldgebiet „Reuthau“

Das Waldgebiet am Fuße des Lembergs besteht vorherrschend aus naturnahen Buchen- und Eichenwäldern. Es handelt sich dabei vorwiegend um mittelalte bis alte Bestände, die eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung besitzen. Daneben kommen auf Schlagflächen zum teil großflächig junge Laubholz-Sukzessionswälder vor, die eine mittlere naturschutzfachliche Bedeutung haben.

Das Gebiet ist insgesamt von lokaler Bedeutung und guter Ausprägung.

Gebiet 5: Streuobstwiesengebiet am Ortsrand von Affalterbach

An den nördlichen und östlichen Ortsrand von Affalterbach grenzt ein Streuobstwiesengebiet, das kleinteilig genutzt wird. Naturschutzfachlich wertvoll sind hier vor allem die vielen Obstwiesen mit alten, hochstämmigen Obstbäumen. Sie sind ein wichtiges Habitat für Kleinsäuger und Vögel und prägen wesentlich das dörfliche Landschaftsbild am Ortsrand. Die Wiesenvegetation der Obstwiesen ist allerdings auffallend artenarm ausgebildet. Zwischen den Obstwiesen liegen kleine Äcker, Wiesen, eingezäunte Gärten und offene Feldgärten mit eher geringer naturschutzfachlicher Bedeutung.

Das Gebiet ist insgesamt von lokaler Bedeutung und guter Ausprägung.

Gebiet 6: Talbereich des Strombachs südlich Affalterbach

Das Gebiet umfasst den östlichen Teil der Talmulde des Strombachs. Der kleine, im oberen Teil nur zeitweise wasserführende Bach ist begradigt und sein Bett teilweise befestigt. Mit seinem Ufergehölz aus gepflanztem Feldgehölz im nördlichen und gewässerbegleitendem Auwaldstreifen im südlichen Teil besitzt er einen insgesamt mittleren Biotopwert. Der west- bis südexponierte Talhang wird von überwiegend artenarmen Wiesen eingenommen, einige davon mit wertvollem, altem Streuobstbestand. Nur kleinflächig kommt in südexponierter Lage eine Magerwiese mit dem für trockene Standorte typischen Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) vor. Wertvoll ist auch ein kleines, vermutlich spontan entstandenes Feldgehölz an einer Geländeböschung, das naturnah ausgebildet ist. Geringen Biotopwert besitzen die Zier- und Trittrasen des Hundesportplatzes und die oberhalb des Talhangs auf ebenem Gelände liegende Obstplantage und Ackerfläche.

Das Gebiet ist insgesamt von lokaler Bedeutung.

Gebiet 7: Feldflur südlich und östlich Affalterbach

Das Gebiet wird intensiv landwirtschaftlich zum Ackerbau genutzt. Der Anbau erfolgt auf mittelgroßen bis großen Flächen. Biotope mit naturschutzfachlicher Bedeutung sind kaum vorhanden. Hierzu zählen einige gepflanzte Feldhecken und Feldgehölze am Siedlungsrand sowie an Straßen und Wegen, ein Wiesenstreifen an der Landstraße 1127 mit jungen Obstbäumen und zwei Entwässerungsgräben mit artenarmer Grünlandvegetation und gepflanzten Bäumen. Sie besitzen einen überwiegend geringen bis mittleren Biotopwert. Südlich des Gewerbegebiets von Affalterbach, im Gewann „Böllen“, liegt eine große Reitsportanlage. Auf der dazugehörigen großen Pferdekoppel ist eine artenarme Glatthafer-Wiese ausgebildet. Die gesamte Anlage wird von jungen Pflanzungen aus gebietsheimischen Gehölzarten umgeben.

Das Gebiet ist insgesamt betrachtet ohne besondere ökologische Funktion.

7 Literatur und Arbeitsgrundlagen

- BREUNIG T. & DEMUTH S. 1999: Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Baden-Württemberg (3., neu bearbeitete Fassung, Stand 15.4.1999). – Fachdienst Natursch., Natursch.-Praxis, Artenschutz 2, 161 S.; Karlsruhe.
- BREUNIG T. 2003: Rote Liste der Biotoptypen Baden-Württemberg. – Natursch. Landschaftspflege Baden-Württemberg 74: 259-307; Karlsruhe.
- BRUNNER H. 1998: Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:50.000. Erläuterungen zum Blatt Stuttgart und Umgebung, 6. völlig neu bearbeitete Auflage. – 298 S., Freiburg i. Br.
- Deutscher Wetterdienst 1979: Das Klima der BRD. Lieferung 1: Mittlere Niederschlagshöhen für Monate und Jahr, Zeitraum 1931-1960. 70 S. + 16 Karten, Offenbach a. Main.
- Huttenlocher F. & Dongus H. 1967: Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 170 Stuttgart. – Geographische Landesaufnahme 1:200.000, Naturräumliche Gliederung Deutschlands, 76 S. 1 Karte, Bad Godesberg.
- LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) 2001: Arten, Biotope, Landschaft – Schlüssel zum Erfassen, Beschreiben, Bewerten, 3., redaktionell überarbeitete Auflage. – Fachdienst Naturschutz, Naturschutz-Praxis, Allgemeine Grundlagen 1, 321 S.; Karlsruhe.
- LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.) 2008: Handbuch zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000-Gebiete in Baden-Württemberg, Teile I-III, Version 1.1. – Entwurf. – 316 S.; Karlsruhe.
- VOGEL P. & BREUNIG T. 2005: Bewertung der Biotoptypen Baden-Württembergs zur Bestimmung des Kompensationsbedarfs in der Eingriffsregelung. – Gutachten im Auftrag der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, 62 S.; Karlsruhe.